

Das Mädchen und der König

Es war einmal ein junges Mädchen, in einem fernen Land gar nicht so ungleich dem unseren. Es lebte in einem großen Baum, welcher ebenso viele Türen trug wie Blätter. Er war eine Heimat für alle Menschen des Dorfes, versorgte alle Bürger mit seiner Energie. Es war ein magischer Baum, doch seine Magie war alt und halb vergessen.

In den Wurzeln des Baumes lebte der König mit seiner Königin und wachte über die Bürger seines Dorfes. Er liebte sie alle, wollte sie vor allem Leid beschützen. Der König war ein schlauer Mann, und eine Legende besagte, dass, egal welche Frage man ihm stellte, er immer eine Antwort gewusst habe. Doch die Krone lastete schwer auf seinem Kopf, und über die Jahre wurden seine Antworten schroff und kühl. Böse Zungen behaupteten, es werde dereinst eine Zeit kommen, da er selbst eine Frage stellen würde.

Das Mädchen lebte nahe der Baumkrone, es genoss im Frühjahr die rosigen Blüten, welche der Baum ihr schenkte, und half ihm im Winter die Last des Schnees zu tragen. Im Sommer warfen die Blätter Schatten über das Mädchen, im Herbst zog sie ihm sein Blätterkleid aus.

Das Mädchen dachte viel nach, es fühlte sich oft allein, dort oben in der Krone des Baumes. Und obwohl so viele Menschen, die es innig liebte, nahe bei ihr lebten, kam es doch nicht umhin, sich in Gedanken zu verlieren. Es waren dunkle Gedanken, die ihm das Gehirn vernebelten und seine Augen mit Tränen füllten. An manchen Tagen taten die Gedanken dem Mädchen so weh, dass es den Baum und alle die Menschen in ihm verlassen wollte. Zu schwer fiel es ihm, den anderen das Glücklich-Sein vorzuspielen, und zu schmerzhaft wäre es, ihnen von den dunklen Gedanken zu berichten.

Und eines Tages ging das Mädchen tatsächlich fort. Es hatte eine kleine Blume gefunden, bei weitem nicht so schön wie ihr geliebter Baum, doch in ihr wohnte ein Junge, den das Mädchen sehr lieb gewonnen hatte. Und so entschloss es sich, den starken, stabilen Baum zu verlassen und sich der kleinen, ihr unvertrauten Blume zuzuwenden.

Der König blieb nicht unberührt vom Fortgang des Mädchens, denn natürlich war ihm dessen immer trüber werdende Stimmung nicht entgangen. So ließ er nach der guten Fee schicken, denn sie war es, die das Mädchen aufgezogen hatte.

"Sage mir, gute Fee, was trieb das Mädchen weg von meinem Baum?"

"Eine Macht, die so dunkel wie feindselig ist. Die es von Innen verzehrt und unverständlich weh tut, mein König."

Der König lachte schallend, er glaubte nicht, dass es irgendetwas auf dieser Welt geben könnte, das er nicht zu verstehen vermochte.

"Du unterschätzt mich! Sage mir, was fügt dem Kind Schmerzen zu?"

Die Fee schaute den König traurig an, denn auch sie kannte die dunklen Gedanken und wusste um die Trauer des Mädchens.

"Lasst es ruhen, Majestät. Nichts Gutes wird aus eurer Neugier kommen!"

Doch der König hörte nicht auf die Worte der Fee, und er ließ nach dem Mädchen schicken. Er musste es einfach wissen.

Das Mädchen kehrte also zum Baum zurück. Zwar hatte es die kleine Blume in ihr Herz geschlossen, doch seine Sehnsucht nach seinem Zuhause hatte kaum nachgelassen. Nun stand das Mädchen wieder vor dem mächtigen Stamm, und es kam ihm so vor, als könne es seinen geliebten Baum zum ersten Mal vollkommen klar erkennen.

Es sah seine Schwächen, denn er trug viel Last. Es erblickte nun Spuren, Macken und Kerben von den etlichen Menschen, die schon gekommen und gegangen waren.

Und es hatte gelernt, dass sein Fortgehen keineswegs seine Liebe für den Baum geschmälert hatte. Ganz im Gegenteil, nun da es seine Schwächen sehen konnte, erkannte es seine wahre Stärke. Seine wahre Magie.

Malin Tusche, Dezember 2017

HATSCHIGESUNDHEITPROSTZUMWOHLE

präsentiert in jeder Woche einen neuen Text, in dem es im weitesten Sinne um Fragen der körperlichen und der psychischen Gesundheit geht. Heiter, besinnlich, bissig, poetisch, laut oder leise. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Alles bunt gemischt, ohne formale Vorgaben.

Sie haben eine Text und möchten ihn hier veröffentlichen? Wir freuen uns auf Ihre Zusendung an: info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de Sie behalten alle Rechte an Ihrem Text, sie gestatten uns mit der Zusendung nur, ihn für eine Woche hier hochzuladen und in unser Archiv aufzunehmen.

Honorar gibt's nicht. Aber viele Leser ...